Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 15

Artikel: Vision
Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459047

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wohnt, während diesen Wochen ihrem Bater im Ladenservice helsen. Diese Arbeit verrichtete sie gerne, denn da konnte sie mit all den Jungens des kleinen Neustädtchens kokettieren, die ihrerseits auch gerne ihre Einkäuse aus natürlichem Grunde bei Felix Knigges besorgten.

Doch diesmal schien ihr der Mut genommen zu sein, denn schon am zweiten Tage stand sie vor ihrem elterlichen Hause auf der Straße mit verwirrten Locken und geschürzten Lippen wie ein trotiges Kind. "Eine solche Schande", murmelte sie vor sich her und wischte eine Träne aus den weichen Zügen ihres hübschen Gesichtes.

Unten an der Straße erschien Schorsichi. Das war ein hübschgewachsener schlanker Jüngling von 20 Jahren mit blondem, gescheiteltem Haar und zwei hellblauen Augen. Ruhig wiegte sich sein geschmeidiger Körper über seinen elastischen Schritten.

Gertrud zupfte erst an der linken, dann an der rechten Seite ihrer hellgrünen Holländerschürze und sann zu
verschwinden, sobald sie Schorschi ansichtig wurde. Aber nicht durch die Ladentüre wie üblich, sondern durch die Habentüre, denn sie hatte es wie der Bogel Strauß, der den Kopf in den Sand steckt und meint, man sehe ihn dann nicht. Vorher schaute sie aber über die Straße nach ihrem elterlichen Hause und betrachtete nocheinmal die schwazen Lettern auf dem frischgestrichenen Firmenschild:

> Felix Anigges Butter- und Käfedrama.

Lieber Rebelfpalter!

Letter Tage erschien in einer apspenzeller Zeitung folgendes Inserat:

"Bünsche mit Ib. Appenzeller-Sennenbub (Bauernschn) im Alter von 16 bis 25 Jahren in freundschaftliche Beziehungen zu treten. (Würde ev. bei demselben auf der Alp, Sommer 1926, meine Ferien verbringen.) Aufrichtig gemeinte Korrespondenzen (Briese und Ansichtsfarten) womöglich mit Beilage der Photographie beliebe man zu senden unter Chiffre "Alpenschn 1926" an die Expedition. Diskretion Ehrenssche."

Allpenluft, Alpenglühen, Allpenliebeszauber, Alp druck und dazu noch billige Ferien! Herz, was willst du noch mehr? Und dann sagt man immer: Auf der Alp, da gibts koa Sünd!

Dumme Frage

"Bas ist ein Neger, der seine Frau gefressen hat?"

Antwort: "Witwer."

Vision

Wilde Jagd durchbraust den Hain Trot der neuen Forstgesetze: Hundert Frühlingsdichterlein Flieh'n, gescheucht von blut'ger Setze.

Aritifer auf hohem Roß Schleudern auf den wirren Haufen Gift'ge Federn als Geschoß — Welch' ein Rennen, Purzeln, Laufen!

Doch schon tritt der Lenz hervor Und mit einem Blick der Strafe Spricht er zu der Jäger Chor: Was verfolgt ihr meine Schafe?

Oft vergaß die Wiederkehr Ich beinah zu eurem Schrecken, Aber der Getreuen Heer Rief mich stets mit sautem Blöken!

Chrüsi-Müsi XII



Hundertundeine Schweizerstadt

Gelterkinden

Am Hügel das fleine Kirchlein, Mit seinem uralten Turm, Der trotte schon manchem Jahrhundert Und manchem Gewittersturm. Und ringsum der Gottesacker, Mit manchem uraltem Grab, Und über allen prangt schützend Und schirmend der — Baselstab.

D'ran schließen sich Säuser und Gassen, Ziehn winkelig 'runter in's Tal, Und münden prohig im Dorsplatz, Zumindest fünf an der Zahl. Um Platz ein uralter Brunnen, Die Post, die Bank, das Gericht, Und zwischen Blumen am Fenster Manch liebliches Mädchengesicht.

Und fünf-sechs große Fabriken, Die stehen verlassen und leer, Und wertlose Anteilscheine Belasten die Bürger schwer. Und weit entsernt von dem Dertchen, Danit man nichts höre davon, Rast starkstromgewaltig der Schnellzug Durch die S. B. B. Station.

Lieber Rebelspalter!

Ich stelle es Dir anheim, Deine Leser dringend zu warnen, in Finken auszugehen, da sie sonst sehr leicht in den Verdacht kommen, im Kopse nicht richtig zu sein. So saßt wenigstens ein Berichterstatter in Oberägeri die Sache auf, der über einen Leichenfund wie solgt berichtet.

folgt berichtet:
Dberägeri. * Am Morgarten wurde Samstag den 13. März die Leiche eines 20jährigen Mädchens aus dem See gezogen. Dieselbe war bei Gärtner E. P. in Mittenägeri in Stelle und wurde seit Montag vermißt und gesucht. Sie scheint im Kopf nicht richtig gewesen zu sein, da sie in Finken aufgesunden wurde. Die Leiche wurde an ihren Heismatort nach Schaffhausen verbracht.

Bei der Niederschrift des Lebenslaufes in einer Refrutenschule schrieb einer der Refruten: "Ich gebar 1905 in Frauenkappelen und seither bin ich gesund!" Ein eigentümlicher Fall, der unbedingt auf den medizinischen Kongreß gehört.

Ein anderer ließ sich folgendermaßen vernehmen: "Ich mache gerne Militärstenst, wenn mir der Korporal schon immer Plattsuchindianer sagt!"

Färbe ohni Flueche

Als Trudi noch kleiner war, durfte sie öfter zu den Großeltern auß Land hinaus. Unter andern reichhaltigen Unterhaltungen sah Trudi auch hin und wieder in der Färberei des Großevaters zu, in der dieser noch immer ab und zu zum Rechten sah. Eines Tags beschäftigt sich Trudi stillvergnügt im Garten mit kleinen Blechkübeln. Der Großvater, der dem Frieden vielleicht nicht so ganz trauen mochte, rief in den Garten: "Trudi, wa machscht au?"

"D lueg, lueg, Großvatter, i cha färbe ohni flueche."

Aus der Schule

Bibelstunde. Ein Schüler liest sternd und ohne Ausmerksamkeit vor. Dem Lehrer wird's bald zu dunnn und just bei der Stelle "... da ging Judas hin, nahm einen Strick und erhängte sich" geht er mit dem Stocke auf den Buben zu. Derselbe sieht es, überschlägt in der Angst einige Seiten des Buches und nun eisrig lesend, ruft er dem Lehrer zu: "Gehet hin und tuet desgleichen."

GRAND-CAFÉ ASTORIA

Babnbosstraße ZÜRICH Peterstraße Größtes Konzert-Casé der Stadt / 10 Billaros Bündnerstube — Spezialitätenküche